



Kanton Basel-Stadt | Finanzdepartement | Erziehungsdepartement | Gesundheitsdepartement
Kanton Basel-Landschaft | Finanz- und Kirchendirektion | Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

Medienkonferenz "Gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel"

Donnerstag, 29. September 2005, 10 Uhr, Wildt'sches Haus, Basel

**Referat von Regierungsrat Christoph Eymann,
Erziehungsdepartement BS**

Neuerungen der gemeinsamen Trägerschaft

Für den Kanton Basel-Stadt und die Universität ist es von grösster Bedeutung, dass von nun an beide Kantone gemeinsam die Verantwortung für die Universität übernehmen. Denn in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass der Kanton Basel-Stadt allein an seine Grenzen stösst, wenn es darum geht, die Universität zum Nutzen unseres Wissens- und Wirtschaftsstandort international wettbewerbsfähig zu halten. Beide Kantone werden die Universität nach Analyse des Portfolio-Berichts mit mehr Betriebsmitteln ausstatten. Ausserdem sollen grössere Infrastrukturvorhaben gemeinsam geplant und unseren Parlamenten zur Genehmigung vorgelegt werden. Auf längere Sicht wird es auch notwendig sein, weitere Kantone - insbesondere die Partner der FHNW - in die Mitträgerschaft einzubinden. Wir sind deshalb sehr dankbar, dass wir mit dem Kanton Aargau bereits über ein konkretes Förderungsprojekt an der Universität im Gespräch sind.

Zwei Kantone entscheiden gleichberechtigt

Mit der gemeinsamen Trägerschaft geht selbstverständlich auch ein zunehmender Einfluss des Kantons Basel-Landschaft auf die Entwicklung der Universität einher. Die Universität hat somit neu zwei Trägerkantone, die gleichberechtigt über die Ausrichtung der Universität entscheiden.



Gemeinsamer Leistungsauftrag an die Universität Basel

Seit 1996 entrichtet der Kanton Basel-Stadt an die Universität einen Globalbeitrag, seit 2000 mit einem expliziten, dazu gehörenden Leistungsauftrag. Dieser Leistungsauftrag wird nun ab 2007 von beiden Kantonen gemeinsam gesprochen. Die inhaltliche Ausrichtung der Universität, beispielsweise die Entscheide über die Angebotsbreite, sind nun Fragen, die mit zwei Regierungen auszuhandeln und von beiden Parlamenten zu genehmigen sind. Der erste bikantonale Leistungsauftrag 2007 - 2009 wird derzeit im Rahmen der Projektorganisation ausgearbeitet und soll im Frühjahr 2006 mit der Parlamentsvorlage zur gemeinsamen Trägerschaft beiden Parlamenten vorgelegt werden. Es besteht somit genügend Zeit, für eine bikantonale abgestimmte Diskussion, bevor Ende 2006 Staatsvertrag und Leistungsauftrag zu genehmigen sind.

Gemeinsame Bestellung des Universitätsrats

Zentrales Organ für die Aufsicht und strategische Ausrichtung der Universität ist der Universitätsrat. Er soll gleichberechtigt von beiden Regierungen bestellt werden. Vier bis fünf Mitglieder wählt der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, die gleiche Zahl wird vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt delegiert. Das Präsidium wird nach wie vor vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt - aber in Abstimmung mit dem Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft - besetzt. Wir begründen diese Federführung mit der historischen Rolle des Kantons Basel-Stadt bezüglich der Universität sowie mit der Tatsache, dass aufgrund des so genannten Standortvorteils der Kanton Basel-Stadt einen etwas stärkeren Beitrag an die Universität leistet.

Zwei weitere ganz wesentliche Neuerungen im Vergleich zum bisherigen Universitätsvertrag bestehen in der Integration jener beiden Bereiche in die Zuständigkeit der Universität, welche sie erst richtig im Rahmen ihrer Autonomie handlungsfähig macht:



Integration Klinische Lehre und Forschung

- Es ist uns nach längeren Arbeiten – als erstem Universitätsstandort der Schweiz – gelungen, die Integration der klinischen Lehre und Forschung in die Universität konsequent zu gestalten.

Immobilien

- Auch die Regelung der Immobilienfrage ist für die strategische Handlungsfähigkeit der Universität von erstrangiger Bedeutung.

Zukunftsperspektiven der Universität Basel

Auf der tragfähigen Basis der gemeinsamen Trägerschaft eröffnen sich neue Zukunftsperspektiven für die Universität:

Starker Life Science-Pol der Universität Basel

Die über dem Durchschnitt der Schweiz liegende Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre in der Region Basel ist in erster Linie auf die Leistungsfähigkeit der Life Science-Industrie zurückzuführen. Zur besonderen Wertschöpfung dieser Branche gehört allerdings, dass die Lehre und Forschung in der Industrie selber wie an den Hochschulen besonders kostenintensiv ist. Sie kennen die Pläne, an der Fachhochschule Nordwestschweiz einen Fachbereich Life Sciences aufzubauen, der von den vier Trägerkantonen gemeinsam finanziert wird. Parallel dazu wird nun im Grundlagenbereich der Universität ein Aufbau geplant, den die beiden Basel gemeinsam finanzieren werden. Als Partner dafür haben wir mit der ETH nicht nur das internationale hervorragende Know-how dieser Hochschule, sondern auch die entsprechenden Mittel des Bundes für unseren Aufbau gewonnen.



Zusammenarbeit mit der ETH

Mit der bereits 2004 beschlossenen Anschubfinanzierung für ein ETH-Institut der Systembiologie in Basel haben die beiden Parlamente schon vor der gemeinsamen Trägerschaft ihren Gestaltungswillen in diesem Bereich Ausdruck gegeben. Aber auch in anderen Fachgebieten besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der ETH. So etwa bei der Pharmazie und dem Fachgebiet Public Health.

Schwerpunkt Kultur

Die viel beachteten und öffentlich wirksamen Aktivitäten in den Life Sciences sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Universität Basel eine starke Tradition und erfolgreiche Aktivitäten in den Gesellschafts- und Kulturwissenschaften aufweist. So konnte zum Thema „Bild“ dieses Jahr ein nationaler Forschungsschwerpunkt nach Basel geholt werden. Der Leistungsauftrag 2007 - 2009 beauftragt die Universität diesen Forschungs- und Lehrschwerpunkt besser herauszuarbeiten und auf einen vergleichbaren Stand wie den Schwerpunkt Life Science zu bringen.